

**Einsichten: Das Geheimnis der Manifestation ist das Zusammentreffen von Liebe, Wille und Gnade.**

Die Orientierung an den größeren Zusammenhängen des Lebens, anstatt an den individuellen Bedürfnissen und Problemen, öffnet den Blick für Möglichkeiten, die in Einklang mit unserer Seele sind und unserem Leben einen Sinn verleihen. Verbunden mit einer langjährigen spirituellen Praxis – welcher Art und Tradition auch immer – entwickelt sich ein Feld von Liebe in uns und um uns, das nicht vergleichbar ist mit den üblichen Beziehungen. Es ist frei von Kompromissen, Abhängigkeiten, Erwartungen und Enttäuschungen.

Dieses Feld ist eine ganz wesentliche Voraussetzung dafür, Dinge in die Welt zu bringen, die uns am Herzen liegen und die zum Wohle aller sind.

Hinzu kommt der Aufbau von Kraft. Es geht hier um Willenskraft, eng verbunden mit dem Vorsatz, die dualistische Sicht zu überwinden. Ihre Entwicklung läuft in den Traditionen wesentlich über Disziplin (tägliche, spirituelle Praxis), Studium und Wissensaufbau sowie die Fähigkeit, unbeirrt von weltlichen Störungen den Fokus zu halten.

Diese beiden – Liebe und Willenskraft – finden sich wiederum in allen Weisheitslehren der Menschheit

wieder. In der Kabala etwa beschreibt sie die linke und die rechte Säule von Etz Chaim, dem Lebensbaum. Die Hinduisten würden auf die Vereinigung von Shiva und Shakti verweisen, die Buddhisten auf die von Prajna und Upaya, die Taoisten auf das Gleichgewicht zwischen Yin und Yang. Überall taucht die Kunst, die erarbeitet werden muss auf, Liebe und Kraft gleichermaßen zu entwickeln und zu führen.

Um das Mysterium der Manifestation zu vollbringen, kommt noch ein Drittes hinzu, das außerhalb unserer Einflussmöglichkeiten steht. Ich nenne es „Gnade“. Auch dieses Phänomen taucht keineswegs nur in den abrahamischen Traditionen auf – es wird nur wieder verschieden benannt. Einig sind sich die Weisen darüber, dass es sich hier um ein „unverdientes Geschenk“ handelt. Und obwohl es nicht verdient ist, können wir uns „bereit dafür machen“. Das bedeutet, so wach und so frei zu sein, dass wir bemerken, wenn uns Gnade widerfährt und wir sie dann auch annehmen.

Das gilt für Führung und Fügung und Eingebungen, das gilt für glückliche Wendungen in Notlagen.

Die Fähigkeit, diese unerwarteten und großen Chancen im Leben wahrzunehmen und zu ergreifen wächst mit der Loslösung von weltlichen Verstrickungen. Wenn wir im Inneren unaufhörlich mit Groll, Selbstmitleid, Furcht befasst sind, sind wir

nicht wach genug, den Moment zu erkennen. Wenn wir im Äußeren so verstrickt in soziale und materielle Konstrukte sind, dass wir nicht ad hoc der Führung folgen und handeln können, dann sind wir nicht frei genug, sich die Dinge im Kraft- und Liebestrom des Lebens fügen zu lassen. Somit wird offensichtlich, dass ein Leben, das einen spirituellen Fokus hat, mit weniger Hindernissen belastet ist, wenn es darum geht, Wertvolles in die Welt zu bringen und zu manifestieren.

### **Wie Fügung durch Eingebungen wirkt**

Die bewusste Distanznahme zu den weltlichen Phänomenen und dem ewigen Auf und Ab des Lebens weitet die Wahrnehmung für übergeordnete Zusammenhänge. Das Leben mit seinen Ereignissen und Begegnungen lässt sich „lesen“, ohne auf die oft fehlleitenden Kausalitäten einer dressierten Rationalität zurückgreifen zu müssen.

Auf diese Weise können wir die offenen Türen vor uns erkennen, ebenso wie die Sackgassen.

Zuerst erscheint es nur wie Zufall, oder wie Intuition. Doch wenn wir aufmerksam bleiben und nicht in abgegriffene Wahrnehmungsgewohnheiten zurückfallen, wird deutlich, dass wir mit wachsender Wachheit Wege finden, die sich keiner vorstellen konnte, dass wir Werke vollbringen, die nicht machbar

erschieden und dass bei all dem unser Geist friedvoll und unser Herz liebevoll verbunden ist.

Durch die tägliche spirituelle Praxis nehmen wir bewusst die nötige Distanz zu den Ereignissen, zu unseren emotionalen Schwankungen und Bedürfnissen ein.

Mit der Zeit hören wir auf, unablässig nach etwas zu greifen, unablässig in der Verwirrung zu verweilen, etwas zu brauchen oder etwas abwenden zu müssen. Dadurch, dass dieser wahnhafte Überlebenskampf erkennbar wird als Verwirrung, verlangsamten wir unser Leben, halten inne, beginnen zu lauschen. Wenn allmählich und mit fortschreitender Klarheit Stille einkehrt – in uns selbst und damit auch in unserem Leben – eröffnet sich eine Sicht auf das große Wunder, das große Mysterium des sich immer wieder neu erschaffenden Lebens. Wir beginnen, unsere Entscheidungen als Wahl zu verstehen – und wir wählen bewusster. Wenn die Reaktivität des angstgesteuerten Entscheidens abflaut und wir nicht zwanghaft auf jeden Reiz antworten, stattdessen Distanz nehmen, das große Bild betrachten, Wahlmöglichkeiten entstehen lassen, sind unsere Handlungen um ein Vielfaches klarer, treffsicherer und kraftvoller.

Und wenn wir der Stille erlauben, sich auszudehnen, so, dass der ungeheure, magische Lebensstrom uns erreichen kann, dann beginnen wir auch, die